

# **Schulamt für die Stadt Köln**

## **Hinweise zum Schreiben von Gutachten zur Feststellung des Bildungsganges und des Förderschwerpunktes Lernen**

Gemäß § 12 der Verordnung  
über die sonderpädagogische Förderung,  
den Hausunterricht und die Schule für Kranke  
(Ausbildungsordnung sonderpädagogische Förderung)

**herausgegeben von  
Becker/Probst-Bauer**

**Stand Mai 2014**

## **Inhalt**

- 1. BenutzerInnen-Hinweise**
- 2. Standards bei der Feststellung des Förderschwerpunktes bzw. Bildungsganges Lernen**
- 3. Synopse der Entwicklungsbereiche**
- 4. Gliederung des Gutachtens**
- 5. Zeitpunkte für die Feststellung des Förderschwerpunktes Lernen**
- 6. Anlagen**
  - Fragebogen zu den Entwicklungsbereichen
  - Beobachtungsbogen zur Lern-Umfeld-Analyse
  - Fragebögen zum Lernstand Deutsch und Mathematik

## 1. BenutzerInnen-Hinweise

Die Handreichung gibt Hinweise auf die Erstellung der Gutachten zur Feststellung des Bildungsganges und des Förderschwerpunktes Lernen. In der Anlage finden sich vier unterschiedliche Dokumente, die hilfreich bei der Erstellung der Gutachten sind.

1. Der **Fragebogen zu den Entwicklungsbereichen** (Anlage 1) soll von der/dem Kollegin/en ausgefüllt werden, der/die mit dem Kind im unterrichtlichen Kontext arbeitet und das Kind infolgedessen gut kennt. Innerhalb der Entwicklungsbereiche sollten nur Aussagen gemacht werden, die für das Kind relevant sind. Eventuell muss der Entwicklungsstand in den Entwicklungsbereichen noch durch eine vertiefende Diagnostik ermittelt werden.
2. Der **Beobachtungsbogen zur Lern-Umfeld-Analyse** (Anlage 2) dient als Grundlage zur Unterrichtsbeobachtung und kann das Gespräch zwischen den DialogpartnerInnen im Verfahren strukturieren.
3. Die **Fragebögen zu den Lernständen in Deutsch und Mathematik** (Anlagen 3 und 4) können eingesetzt werden, wenn die Aussagen zu den Bereichen Deutsch und Mathematik in der Antragstellung entweder zu weit zurück liegen oder nicht aussagekräftig genug sind.

### Literatur:

Baier, H./ Bleidick, U., Hg. (1983): Handbuch der Lernbehindertendidaktik, Stuttgart

Eser, K.H. (2004), in: Grünke, M. et al (Hg.): Interventionen bei Lernstörungen, Göttingen

Grünke, M. et al, Hg. (2004): Interventionen bei Lernstörungen, Göttingen

Kanter, G.O. Hg. (1980): Handbuch der Sonderpädagogik, Bd. 4., Berlin

## **2. Diagnostische Standards bei der Feststellung des Förderschwerpunktes Lernen im Rahmen der AO-SF**

Kanter (1974) definiert Lernbehinderung als „ein „lang andauerndes, schwerwiegendes und umfängliches Schulleistungsversagen, das in der Regel mit einer Beeinträchtigung der Intelligenz einhergeht, die jedoch nicht so schwerwiegend ist, dass es sich um einen Fall von geistiger Behinderung handelt.“

Grünke (2004): „Eine „Lernbehinderung“ liegt vor, wenn umfängliche, schwerwiegende und anhaltende Defizite bei der Bewältigung von intellektuellen Leistungsanforderungen festgestellt werden. Sie gilt als „eine besonders ausgeprägte Form einer Lernstörung“.

Eser (2005): „Lernbehinderung ist ein breites und vielschichtiges Grenzsyndrom auf dem Kontinuum zwischen ‚Geistiger Behinderung‘ im engeren Sinne und ‚Normalentwicklung‘, ohne eine qualitativ eigene, eindeutige und klar abgrenzbare Störungskategorie zu bilden.“

Baier (1982): „Es gibt kein eindeutiges Merkmal, das Lernbehinderung als eine in sich geschlossene Gruppe von Nicht-Lernbehinderten unterscheiden lässt.

Abgrenzungsprobleme bestehen nicht nur gegenüber Schülern mit Lernschwierigkeiten [...] oder mit Lernstörungen [...], sondern auch zu anderen Behindertengruppen wie zum Beispiel den Verhaltensgestörten und in Einzelfällen auch zu den geistig Behinderten. Eine Lernbehinderung ist dabei oft auch mit Verhaltensproblemen, Sprachauffälligkeiten oder Hörbeeinträchtigungen verbunden und kann sich sekundär aus diesen primären Beeinträchtigungen entwickeln.“

**In der derzeitigen Ausbildungsverordnung gemäß § 52 SchulG - AO-SF wird Lernbehinderung folgendermaßen definiert: „Lernbehinderung liegt vor, wenn die Lern- und Leistungsausfälle schwerwiegender, umfänglicher und langdauernder Art sind und durch Rückstand der kognitiven Funktionen oder der sprachlichen Entwicklung oder des Sozialverhaltens verstärkt werden.“**

Um eine Konkretisierung des Begriffes „Lernbehinderung“ zu ermöglichen, werden die Attribute schwerwiegend, umfänglich und langdauernd erläutert, um anschließend auf der Grundlage eines biosozialen Bedingungsgefüges (Entwicklungsbereiche, Kindergarten, Schule, Elternhaus) eine Synopse zu erstellen, aus deren Aussagen eine Lernbehinderung umschrieben werden kann.

**schwerwiegend:** Die standardisierten Testverfahren sollten mehr als ein Fünftel unter dem Regelbereich liegen (Eser, 2005). Dies ist bei der Messung der Kognition und weiterer Entwicklungsbereiche wie auditive und visuelle Wahrnehmung sowie Motorik relevant.

**umfänglich:** Es sollten **mehrere Lernbereiche**, Deutsch **und** Mathematik, und **mehrere Entwicklungsbereiche** (Kognition, Kommunikation Emotionalität, Sozialverhalten, auditive und visuelle Wahrnehmung, Konzentration, Arbeitshaltung, Motorik)) betroffen sein. Eine Beeinträchtigung im Bereich der Kognition ist zwingend mit dem Begriff einer Lernbehinderung verbunden, jedoch sollten mindestens zwei weitere Entwicklungsbereiche beeinträchtigt sein.

**langdauernd:** Es zeigt sich über einen Zeitraum von mindestens 2 Jahren ein Nicht-Erreichen der Mindeststandards der Allgemeinen Schule.

### 3. Synopse bei der Diagnostik der Entwicklungsbereiche

Kognition	Bei der Testung sollten differenzierte und aktuell standardisierte Verfahren eingesetzt werden. (K-ABC, SON-R, HAWIK IV). Bei Migrationshintergrund ist auf eine sprachfreie Skala (K-ABC) oder gänzlich sprachfreie Items (SON-R) zu achten.  IQ mindestens 1,5 Standardabweichungen unter Mittelwert (IQ $\leq$ 85)
Kommunikationsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informell über Fragebogen</li> <li>• Beobachtungen während der Untersuchung und Testung</li> </ul>
Emotionalität	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informell über Fragebogen</li> <li>• Beobachtungen während der Untersuchung und Testung</li> </ul>
Sozialverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informell über Fragebogen</li> <li>• Beobachtungen während der Untersuchung und Testung</li> </ul>
Auditive Wahrnehmung	Testung im Rahmen der Phonologischen Bewusstheit (BISC, MÜSC, Rundgang durch Hörhausen, etc.)
Visuelle Wahrnehmung	FEW 2 (Frostig), Items mit geringem Motorikanteil
Aufmerksamkeit/Konzentration	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informell über Fragebogen</li> <li>• Beobachtungen während der Untersuchung und Testung</li> </ul>
Arbeitsverhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Informell über Fragebogen</li> <li>• Beobachtungen während der Untersuchung und Testung</li> </ul>
Motorik	FEW 2 (Frostig), Items mit hohem Motorikanteil
Genutzte Förderchancen des Kindergartens	Bildungsdokumentation, Ergo- und Sprachtherapie, Training phonologischer Bewusstheit
Genutzte Förderchancen der Regelschule	Förderdiagnostik, Förderplanung, Differenzierung, Zielgleichheit oder -differenz, Fördergruppen,
Unterstützungsbedingungen im Elternhaus	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einbezug der Eltern in das Schulleben des Kindes</li> <li>• Einschätzung des Unterstützungsrahmens im Elternhaus</li> </ul>

## **4. Gliederung des Gutachtens**

### **1. Vorstellungsgrund**

**Kurze Begründung für die Antragstellung mit  
Haltung der Eltern und Haltung der Schule**

### **2. Darstellung des 1. Elterngesprächs**

**(bei schulexternen GutachterInnen)**

### **3. Häusliches Umfeld**

### **4. Darstellung der schulischen Entwicklung ( aus Antragstellung oder Fragebogen)**

**4.1. Lernstand im Fach Deutsch**

**4.2. Lernstand im Fach Mathematik**

**4.3. Zeugnisse (als Anlage)**

### **5. Darstellung der Entwicklungsbereiche (Fragebogen)**

**5.1. Kognition**

**5.2. Sprach- und Kommunikationsverhalten**

**5.3. Sozialverhalten**

**5.4. Emotionalität**

**5.5. auditive und visuelle Wahrnehmung**

**5.6. Aufmerksamkeit und Konzentration**

**5.7. Arbeitsverhalten**

**5.8. Motorik**

### **6. Ergebnisse der sonderpädagogischen Überprüfung**

**6.1. Unterrichtsbeobachtung/Lern-Umfeld-Analyse des Kindes**

**6.2. Kognition (standardisiertes Testverfahren)**

**6.3. Vertiefung der Entwicklungsbereiche**

### **7. Beurteilung der Ergebnisse ärztlicher Gutachten (schulärztlicher – wenn beauftragt –oder anderer ärztlicher Gutachten)**

### **8. Problemresümee**

**8.1. Zusammenfassung**

**8.2. Darstellung des Förderbedarfs**

**8.3. Förderortempfehlung (Stellungnahme zu GL)**